



Krippenkonzeption

Inhaltsangabe:

1. Räumlichkeiten
2. Außenanlage
3. Gruppenstruktur
4. Öffnungszeiten
5. Eingewöhnungskonzept
Leitziele und Zielsetzungen für die Eingewöhnung:
 - 5.1 Vorbereitung auf die Eingewöhnungszeit
 - 5.2 Eingewöhnungszeit - Ablaufausführungen
 - 5.3 Abschluss der Eingewöhnungszeit
6. Tagesstruktur
 - 6.1 Ankommen am Morgen - Bringzeit
 - 6.2 Gleitende Frühstückszeit
 - 6.3 Morgenkreis
 - 6.4 Freispiel / Angebote / Aktivitäten
 - 6.5 Wickeln
 - 6.6 Zielsetzungen Mittagessen/Ablauf
 - 6.7 Zielsetzungen Mittagsruhe/Ablauf
 - 6.8 Abholzeit: An- und Ausziehen
7. Lebenspraktischer Bereich
8. Transition

Einleitende Worte:

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familien ist es unter Umständen etwas Neues, das evtl. mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe notwendig. Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und behutsam mit ihm umzugehen. Auch kleine Kinder setzen sich bereits mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse, Kompetenzen und Interessen des Kindes einzugehen. Hierzu dient uns die gezielte Beobachtung. Dies geschieht auch mit Beobachtungs- und Entwicklungsbogen nach Dr. Beller. Das Kind steht bei uns als Gesamtpersönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Es gilt Bedürfnisse, Kompetenzen aber auch den individuellen Entwicklungsstand und einen Förderbedarf eines jeden Kindes zu erkennen. Seine Stärken und Schwächen ernst zu nehmen und den ganz individuellen Entwicklungsstand zu unterstützen und zu begleiten. Damit die Trennung von Zuhause nicht allzu schwer wird, ist sein „sich Wohlfühlen“ in unserem Haus unser wichtigstes Ziel. Hier bietet der Raum und seine Ruhe den nötigen Rahmen dazu. Entscheidend ist jedoch die liebevolle Annahme durch die Pädagogen. Diese übernehmen ein Stückweit die Rolle von Vater oder Mutter, die für Geborgenheit und Liebe stehen. Der strukturierte Tagesablauf mit seinen Ritualen und seinem gleichbleibenden Rhythmus unterstützt das. Auch die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und Pädagogen ist sehr wichtig. Unser Ziel ist die gemeinsame Erziehung des Kleinkindes. Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern, als auch den pädagogischen Mitarbeitern aktuelle Situationen und Informationen auszutauschen.

1. Räumlichkeiten:

Unsere zwei Krippenräume verfügen beide über eine Garderobe direkt vor der Gruppentüre. Ein Kinderbad mit WC und integrierten Wickelbereich befindet sich zwischen den beiden Krippengruppen und ist von beiden Gruppenräumen aus erreichbar. Eine Zwischentür trennt den Garderobenbereich vom Kindergarteneingangsbereich. Der Flur wird als Spielraum genutzt. Vom Flur aus kommt man ebenfalls in den Kinderwagenabstellraum, welcher auch direkt auf den Schulhof führt, in den Personalraum, in einen Abstellraum für die Krippe und zum Personal WC.

In den Gruppen gibt es kindgerechtes Mobiliar für die Altersstufen der Krippenkinder. Der großzügig gestaltete Gruppenraum bietet vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, animiert zum Erkunden, hilft beim Laufen lernen und fördert die räumliche Wahrnehmung durch Podeste. Direkt an den Gruppenraum angeschlossen befindet sich ein Nebenraum, welcher am Vormittag zum Freispiel oder für Angebote genutzt wird. Am Mittag wird daraus der Schlafraum, in dem die Kinder die Möglichkeit haben sich auf ihrem eigenen Bett schlafen zu legen bzw. sich Ruhephasen zu gönnen.

2. Außenanlagen:

Das Außengelände ist komplett eingezäunt und die Tore sind nur von außen zu öffnen. Es stehen zahlreiche Spielgeräte für jedes Alter zur Verfügung, die den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten bieten.

3. Gruppenstruktur:

Jede Gruppe ist für maximal 12 Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren ausgelegt. Aufgenommen werden Kinder ab dem 2. Lebensjahr. In Ausnahmefällen auch jüngere Kinder, wenn es die Gruppensituation zulässt und es dem Wohl der betroffenen Kinder und Eltern dient.

Der Personalschlüssel setzt sich aus 2 - 3 pädagogischen Fachkräften zusammen.

4. Öffnungszeiten:

Die Kernzeit in der Krippe ist von 8:00 - 12:00 Uhr.

Je nach Buchungsverhalten der Eltern, kann diese Kernzeit, innerhalb der Öffnungszeiten der Gesamteinrichtung von 7.00 Uhr bis 17:00 Uhr, noch erweitert werden.

5. Eingewöhnungskonzept:

Leitziele und Zielsetzungen für die Eingewöhnung:

5.1 Vorbereitung auf die Eingewöhnungszeit:

Die Fachkräfte kennen das Berliner Eingewöhnungskonzept Infans.

Die Erzieherinnen finden für die neuen Eltern angemessene Formen des Kennenlernens des Eingewöhnungskonzeptes.

Die pädagogischen Fachkräfte berücksichtigen die Eingewöhnungszeit der Kinder und die Zeit für Eingewöhnungsgespräche im Dienstplan.

Die Erzieher stimmen die Stammgruppe auf neu hinzukommende Kinder ein.

Die päd. Fachkräfte führen Eingewöhnungsgespräche um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern.

Die päd. Fachkräfte ermöglichen den Eltern während der Eingewöhnungszeit die Struktur und die Abläufe der Gruppe kennen zu lernen.

Die Eingewöhnungserzieherin stimmt Verhaltensregeln mit den Eltern ab.

5.2 Eingewöhnungszeit:

Die Erzieherin empfängt Kinder und Begleitperson.

Die Fachkraft berücksichtigt Vorerfahrungen des Kindes.

Die Eingewöhnungserzieherin verhält sich beobachtend und bietet sich als Kontaktperson an, geht auf Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

Es wird ein angenehmer Aufenthaltsort für erste Trennungsversuche in der Eingewöhnungsphase den Eltern zur Verfügung gestellt

Es findet ein täglicher Austausch über Beobachtungen zum Verhalten zwischen Erzieherin und Eltern statt.

5.3 Abschluss der Eingewöhnungszeit:

- ✓ Das Kind kommt gerne in die KiTa
- ✓ Das Kind lässt sich trösten
- ✓ Das Kind lässt sich wickeln
- ✓ Das Kind lässt sich füttern
- ✓ Erzieherin führt schriftliche Beobachtungen zur Eingewöhnungsphase durch.

6. Tagesstruktur:

Hier ist es uns ganz wichtig eine feste Struktur in den Alltag der Kinder zu bringen. Denn Rituale helfen den Kindern ihren Tag zu strukturieren und einzuordnen.

7:00 – 8:00 Frühdienst in der Krippe mit allen KiTa Kindern

8:00 – 10:00 - Freispielzeit, Lernangebote

- Gleitende Frühstückszeit

9:00 – 10:00 Wickeln

10:00 – 10:15 Morgenkreis

10:15 – 11:15 Zeit für Aktivitäten und Angebote
(z.B. Spaziergang, Turnhalle, Garten, etc.)

11:15 Mittagessen Gruppe 1

12:00 Mittagessen Gruppe 2

12:30 Wickeln dann Schlafen/Ruhephase o. Freispiel

Ab 14:00 Snacktime

Ab 15:00 Spielen im Regelbereich

Wickelzeiten werden auch individuell nach Bedarf in den Tagesablauf eingeplant.

6.1 Ankommen am Morgen

Für die Kinder ist es wichtig, auch nach der Eingewöhnungszeit eine vertraute Bezugsperson beim Bringen in der Krippe anzutreffen. Das morgendliche Abschiedsritual von den Eltern sollte jeden Morgen gleich und möglichst kurz verlaufen. Nachdem die Kinder ausgezogen sind werden sie an der Gruppentür an die Bezugserzieherin abgegeben Diese kann hierbei wichtige Informationen von den Eltern aufnehmen und ebenso auch weitergeben. Das Kind kann sich nun verabschieden, wobei der Pädagoge die Situation begleitet um anschließend individuell auf das Kind und die Situation eingehen kann.

In der Zeit bis zum Morgenkreis besteht für die Kinder die Möglichkeit sich selbstgewähltes Spielmaterial auszusuchen. Die Kinder bestimmen von sich aus, ob, was und wie lange sie spielen. Sie haben hierbei das Recht, alleine zu spielen oder sich Spielpartner ihrer Wahl zu suchen.

Ebenso wird das gleitende Frühstück in die Vormittagszeit integriert. Die Kinder entscheiden selbst wann, wie viel und was sie frühstücken möchten.

Selbstverständlich achten wir darauf, dass alle Kinder am Frühstück teilnehmen.

6.2 Gleitende Frühstückszeit

Da die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten in die KiTa kommen, gestalten wir das Frühstück frei. Das bedeutet, dass die Kinder in der Zeit von 8:00 – 9:30 Uhr frei entscheiden können wann sie essen wollen. Hierbei wird das Frühstück als Buffet bereitgestellt, sodass die Kinder selbst auswählen was sie essen möchten und wie viel. Fürs Frühstück bereiten sie ihren Essplatz mit Teller und Becher selbstständig vor. Die zuständige Fachkraft begleitet das Essen am Tisch und dient somit als Begleiter und Unterstützer falls ein Kind Hilfe möchte/benötigt.

6.3 Morgenkreis

Unseren Morgenkreis beginnen wir als „Startzeichen“ mit einem Triangel schlag und singen danach ein gemeinsames Begrüßungslied. Im Anschluss begrüßen wir alle einzeln beim Namen und zählen, wie viele Kinder und Erwachsene heute da sind. Auch nutzen wir die gemeinsame Runde um Lieder zu singen Fingerspiele zu üben oder Kreisspiele zu spielen. Dies fördert die Konzentration, das Sprachverständnis und die Merkfähigkeit. Jahreszeitliche Themen und Projekte fließen ebenfalls mit ein.

6.4 Freispiel, Angebote und Aktivitäten (nach dem Bep.)

Das Freispiel hat einen hohen Stellenwert in unserer Einrichtung. Es ist für die Kinder eine lebendige Auseinandersetzung mit sich, mit anderen Menschen und mit unterschiedlichen Materialien.

Wir helfen dem Kind eine Spielfähigkeit aufzubauen, in dem wir ihnen ein intensives Spielen ermöglichen. Wir sehen uns dabei als aktive Mitspieler und bieten viele Situationen an, die ein vielfältiges Spielen unterstützen.

Als Alternativen bekommen die Kinder noch zusätzlichen Angebote zum Malen und Basteln. Wir beobachten im Freispiel das Spielverhalten, Sozialverhalten, Fähig- und Fertigkeiten und die Spielbedürfnisse der Kinder. Im Spiel lassen die Kinder die Phantasie zur Wirklichkeit werden. Sie können in andere Rollen schlüpfen und Dinge tun, die ihnen das Gefühl der Kraft und Freude vermitteln. Spielen dient auch der kognitiven Aufarbeitung vergangener Sinneseindrücke.

Das Spiel unterstützt die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Die Kinder haben im Spiel die Möglichkeit notwendige Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderung für das Leben zu üben.

So wird auch im Freispiel das Kind umfassend in allen Bereichen gefördert. Dabei halten wir uns an den Grundsatz:

„Die Aufgaben der Umgebung ist nicht das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“

Maria Montessori

6.5 Wickeln

In vertrauter Umgebung, kann das Kind zwanglos seinen Körper wahrnehmen, seine Selbständigkeit üben und dabei in intensiver Kommunikation mit der Bezugsperson sein. Unsere Wickelzeiten werden von uns jeden Tag individuell eingeplant. Hierbei wird darauf geachtet, dass der Wickelprozess und das „auf die Toilette gehen“ regelmäßig stattfindet aber auch je nach Bedarf. Die Umsetzung sieht wie folgt aus; Das Kind darf sich die notwendigen Wickelutensilien selbstständig aus seinem eigenen Fach herausnehmen. es darf alleine, unter Aufsicht auf den Wickeltisch gehen. Je nach Situation und Fähigkeiten des Kindes kann sich dies selbstständig an und ausziehen. Uns ist es wichtig, den Kindern in der Wickelsituation die einzelnen Körperteile zu benennen, um diese zu erlernen. Auch sind die Ruhe, die Zeit und die Privatsphäre sehr wichtig. Die Intimsphäre des Kindes ist gewahrt, indem die Kinder nur mit der Bindungserzieherin beim Wickeln sind, der Wickelbereich ist von außen nicht direkt einsehbar. Die Einhaltung der Hygieneverordnung und die regelmäßige Desinfektion der Flächen werden gewährleistet.

6.6 Mittagessen:

Das Mittagessen nehmen wir in 2 Kleingruppen ein, um allen Kindern in ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Da sich alle Kinder einen unterschiedlichen Entwicklungsstand befinden, begleiten wir die Kinder angemessen und entwicklungsorientiert, ganz im Ansatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“. Unser Ziel ist es, eine ruhige Essensatmosphäre zu schaffen in der sich die Kinder auf ihr Hungergefühl und die Signale ihres Körpers konzentrieren können.

Erste Gruppe ab 11:15
Zweite Gruppe ab 12:00

6.7 Mittagsruhe

Ein müdes Kind hat die Möglichkeit sich entsprechend seines Schlafbedürfnisses in einem abgedunkelten warmen Raum zu erholen. Ebenso ist es uns wichtig eine individuelle Mittagsruhe für alle Kinder zu ritualisieren. Dabei achten wir auf eine ruhige und stressfreie Atmosphäre; der Raum ist abgedunkelt und alle Kinderbetten sind individuell mit den persönlichen Gegenständen der Kinder zurechtgemacht, so kann es sich wohl und heimelig fühlen. Die Kinder dürfen schlafen.

Während der Einschlafphase befindet sich ein Pädagoge mit im Zimmer und dann anschließend im angrenzenden Gruppenraum um schnell agieren zu können. Das Aufwecken übernehmen meist die Bezugspersonen, indem z.B. die Musik ausgemacht wird und langsam Licht in den Raum gelassen wird. Anschließend bedarf es eines persönlichen Begrüßens der einzelnen Kinder um sie in das Hier und Jetzt zurück zu holen.

6.8 Abholzeit: An- und Ausziehen

Auch hier gibt es viele Lernerfahrungen und Förderschwerpunkte:

- ✓ Motorik
- ✓ Selbstständigkeit
- ✓ Sensibilisierung
- ✓ Ordnungssinn
- ✓ Interaktion und Kommunikation
- ✓ Sinneserfahrung

Es ist uns wichtig beim An- und Ausziehen dem Kind ausreichend Zeit zu geben um sich auszuprobieren und um die Selbstständigkeit und Motorik des Kindes zu fördern. Wir sensibilisieren die Kinder auf die richtige Reihenfolge zu achten. Wenn wir ein Kind anziehen, achten wir darauf mit dem Kind in Kontakt zu bleiben und sprachlich unser Tun zu begleiten. Beim

eigenständigen Anziehen loben und ermutigen wir das Kind um die Eigenmotivation aufrecht zu erhalten.

Bei „Fehlern“ wird das Kind nicht getadelt, im Gegenteil - wir geben den Kindern den Freiraum diese zu machen.

Auch ist gegenseitiges Unterstützen und Erklären gerne gesehen, denn dies fördert die Beziehungen untereinander und stärkt den Selbstwert. Hierzu hat jedes Kind seinen festen Platz, mit genügend Raum, der gekennzeichnet ist.

7. Lebenspraktischer Bereich:

Hierzu zählt die Sauberkeitserziehung.

Vom „richtigen“ Händewaschen bis zum Sauber werden.

Ziel hierbei ist es auch wieder, die Hände nach einem festen Ritual zu waschen um den Kindern den Lernvorgang zu erleichtern:

- ✓ Ärmel zurück
- ✓ Wasser an und Hände nass machen
- ✓ Seife nehmen
- ✓ Hände mit Seife ineinander verreiben
- ✓ Mit Wasser den Dreck und Seife abspülen
- ✓ Wasser ausmachen
- ✓ Am Papierhandtuch abtrocknen
- ✓ Tuch in den Abfall werfen
- ✓ Ärmel wieder vor

8. Transitionen:

Der Übergang vom Elternhaus in die Krippe ist bei uns im Hause klar geregelt. Zunächst einmal beginnt dieser mit einem Elterngespräch /Anmeldeggespräch, indem wir uns und das Haus mit seinen Räumlichkeiten und Strukturen vorstellen. Im Aufnahmegespräch wird geklärt, welche Erwartungen die Eltern an uns haben, welche Bedürfnisse und Fähigkeiten das Kind / die Kinder mitbringen und welche Möglichkeiten wir in unserem vorgegebenen Rahmen als Pädagogen haben.

Ebenso stellen wir unsere Konzeption vor, in der festgehalten ist, wie die Eingewöhnungszeit verläuft. Natürlich ist dies auch der Rahmen um erste Fragen zu klären.

Der nächste Übergang findet von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe statt. Die Kinder haben im Laufe ihres Krippenbesuches immer wieder die Möglichkeit in den Kontakt mit den Kindern im Regelbereich (3-7Jahre) zu kommen. Sei es in den täglichen Bring- und Abholsituationen, im Alltag, bei Besuchen der Kinder im Hause oder bei gemeinsamen Festen und Feiern. Auch diese Transition ist in unserem Hause festgelegt und wird mit den Eltern individuell besprochen, wenn das Kind soweit ist.